

Desinfektion von Zahnbürsten

Drei Fragen an Experten aus Wissenschaft, Praxis und Prophylaxe

Das Unternehmen Philips Sonicare präsentierte im Herbst 2007 das erste UV-Desinfektionsgerät für Zahnbürstenköpfe. Mit ultraviolettem Licht wird eine Vielzahl von Keimen auf dem Bürstenkopf unschädlich gemacht. Zu dieser neuen Eigenschaft der firmeneigenen Schallzahnbürste wurden drei Experten aus Wissenschaft, Praxis und Prophylaxe nach ihrer Einschätzung befragt.

UV-Licht-Desinfektion ist ja als Methode nicht neu, aber einzigartig in Bezug auf Bürstenköpfe. Eine geniale Idee.

Bei einer Umfrage beschrieben 46 Prozent der teilnehmenden Zahnärzte, dass die UV-Desinfektion von Zahnbürstenköpfen eine patientengerechte Möglichkeit sei, Bakterien unschädlich zu machen. Überrascht Sie das Ergebnis?

Mausberg: Ich denke, dass die Antworten vor allem unter dem Wunsch-Gesichtspunkt gegeben worden sind, seinen Patienten eine patientengerechte Lösung zu ermöglichen. So gesehen überrascht mich das Ergebnis nicht. Ich gehe aber davon aus, dass sich erst sehr wenige Praktiker mit der Thematik und den Möglichkeiten der Desinfektion mittels UV-Licht beschäftigt haben. Um konkrete Angaben und Aussagen treffen zu können, sind Forschungsergebnisse notwendig.

Anzeige

Welche Verfahren zur Desinfektion von Zahnbürstenköpfen kennen Sie?

Prof. Dr. Rainer Mausberg, Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Zahnerhaltung, Präventive Zahnheilkunde und Parodontologie: Waschen, zum Beispiel im Geschirrspüler mitlaufen lassen, was allerdings nicht jeder Kunststoff ausgehalten hat. Darüber hinaus chemische Desinfektion, zum Beispiel mit Chlorhexidin oder ähnlichem. UV-Licht ist ein neuer Ansatz.

in eine hochkonzentrierte CHX-Lösung geben, 3. Bürstenkopf in Corega Tabs stellen.

Halten Sie eine Desinfektion von Zahnbürstenköpfen mittels UV-Licht, wie zum Beispiel bei der Philips Sonicare, für Patienten empfehlenswert?

Mausberg: Die Idee einer Desinfektion mit UV-Licht scheint ein sinnvoller guter neuer Ansatz der Bürstendesinfektion zu sein. **Laurisch:** Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen sehr wohl eine zunehmende Kontamination der Zahnbürste mit kariesrelevanten Keimen in Abhängigkeit von der Benutzungsdauer der Bürste. Von diesem Standpunkt her ist eine regelmäßige Desinfektion der Zahnbürste zur Vermeidung dieser Kontamination und damit auch der Rückführung dieser Keime in die Mundhöhle sinnvoll. Inwieweit dieses Verfahren auch die Mundgesundheit bzw. die Konzentration an kariesrelevanten Keimen in der Mundhöhle mittelfristig beeinflusst, werden klinische Untersuchungen in Zukunft zeigen müssen.



Prof. Dr. Rainer Mausberg

Dr. Lutz Laurisch, Korschbroich: Es gibt meines Erachtens keinerlei Verfahren der Desinfektion von Zahnbürstenköpfen außer dem Verfahren, welches Philips Sonicare – quasi integriert mit der Zahnbürste – anbietet. Alternativ bieten sich nur konventionelle Desinfektionslösungen oder Desinfektionssprays an, um die Zahnbürste regelmäßig zu desinfizieren. Diese sind jedoch umständlich, erfordern zusätzliches Equipment, zusätzlichen Zeitaufwand und natürlich auch ausreichende Motivation zur Durchführung. Diese Verfahren beeinträchtigen darüber hinaus auch die Lebensdauer der Bürsten.

Barbara Eberle, Prophylaxefachkraft, Schweitenkirchen: Leider gab es bisher dafür keine optimale Lösung. Mir sind folgende, teilweise recht abenteuerliche Ansätze aus dem Markt bekannt: 1. Spülmaschine, 2. Bürstenköpfe



Dr. Lutz Laurisch

Eberle: Unbedingt, nicht nur die orale Keimbelastung ist oft enorm hoch, sondern auch die Keimbelastung aus dem Badezimmer, in der die Bürstenköpfe in der Regel aufbewahrt werden. In deutschen Haushalten ist normalerweise das WC ins Bad integriert, was die Belastung signifikant erhöht. Die von Philips angebotene



Barbara Eberle

Laurisch: Das Ergebnis überrascht mich nicht, da in den vergangenen Jahren zunehmend bakterielle Aspekte der Kariesätiologie in den Fokus kommen. Dies bezieht sich sowohl auf die Bedeutung von Streptokokkus mutans bei Kleinkindern im Vorschulalter als auch durch die zunehmende Akzeptanz antibakterieller Spülungen, Gele oder Lacke zur Anwendung bei Patienten mit hohen Keimzahlen kariesrelevanter Keime.

Insofern ist es auch konsequent, dass man sich Gedanken über zunehmende Re-Infektionsquellen nach der Durchführung keimzahreduzierender Maßnahmen macht. Patientengerechte Lösungen zur Desinfektion von Zahnbürstenköpfen sind durchaus gefragt.

Eberle: Absolut nicht, ich hätte einen noch höheren Anteil dieser Einschätzung erwartet. Die einfache Umsetzung für den Patienten und nahezu fehlerfreie Bedienung führt zu einer höheren Akzeptanz und besseren Compliance. Außerdem unterstützt eine solche Technologie bei der Kommunikation der Wichtigkeit der oralen Mundhygiene und den Verknüpfungen zu systemischen Erkrankungen.